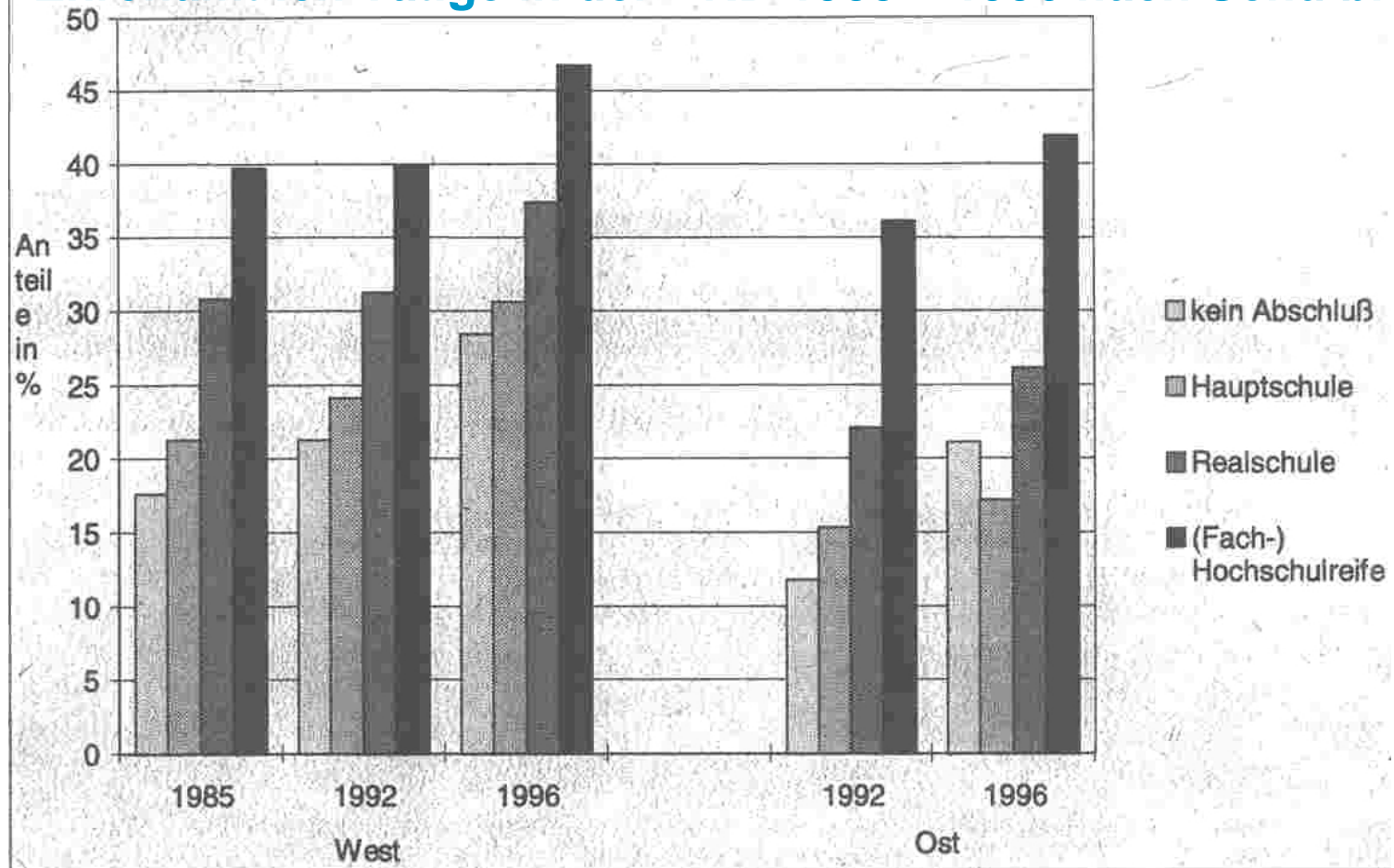


Von der Nichtbeteiligung zur Beteiligung

Engagement und
soziale Benachteiligung

Dr. Chantal Munsch

Ehrenamtlich Tätige in der BRD 1985 – 1996 nach Schulbildung



Quelle: SOEP; Erlinghagen/Rinne/Schwarze 1999.

Abbildung 6

Munsch

Gängige Erklärungen für die Unterrepräsentanz von Menschen, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind, im bürgerschaftlichen Engagement:

Menschen, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind

- verfügen nicht über die notwendigen Ressourcen für bürgerschaftliches Engagement
- sind passiv (geworden)

→ Trainingsprogramme

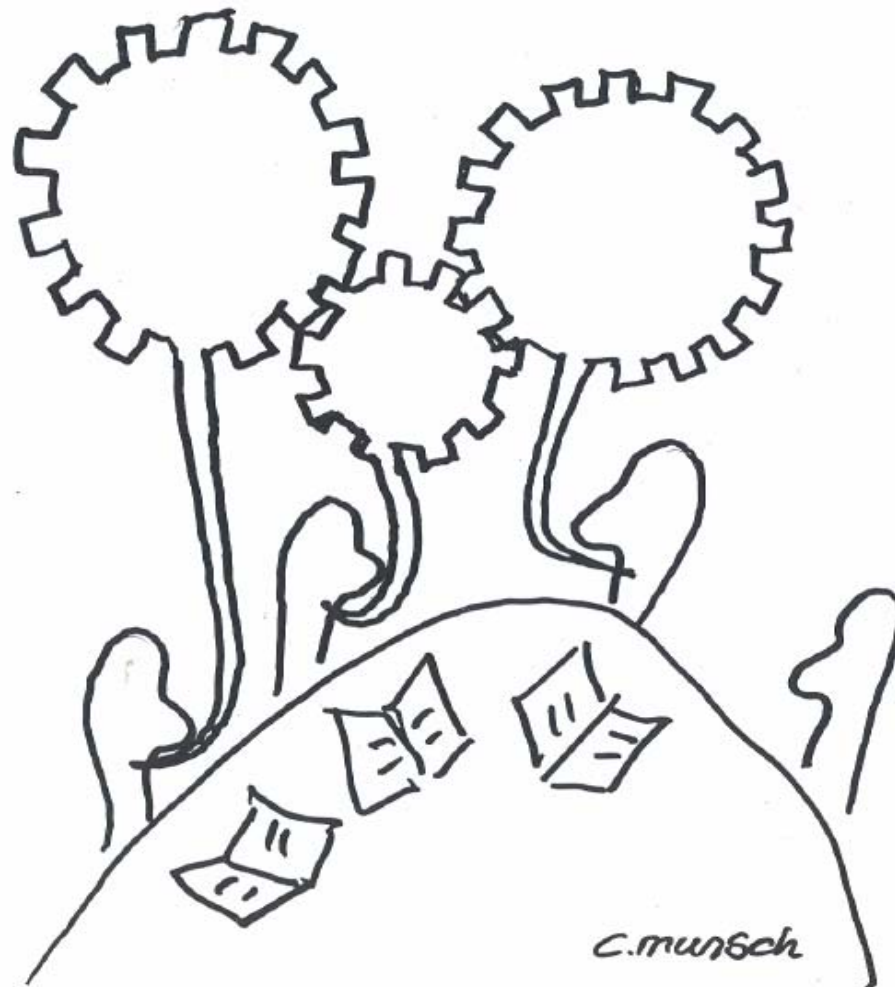
→ Motivieren

Dr. Chantal Munsch

Ergebnisse einer ethnografischen Studie

- Hohe Motivation sozial ausgegrenzter Menschen, sich zu engagieren
- Engagement findet v.a. unter „Gleichgesinnten“ statt
- Enge Vorstellungen, wie Engagement stattfinden soll, grenzen „andere“ Formen von Engagement als störend aus
- Mythos der Inklusion durch Partizipation verdeckt diese Ausgrenzungsprozesse

Dr. Chantal Munsch



Dr. Chantal Munsch

Förderung eines symmetrischen Engagements:

- Ausgrenzungsmechanismen reflektieren – keine rosa Brille
- Räume: Wer geht normalerweise dorthin – und wer nicht? Andere Orte
- Art der Einladung
- Kommunikationsformen: Wie wird geredet? Wer kann da nicht mitreden?
- Moderationsformen
- Klima, an dem sich alle verschiedenen Menschen wohl und willkommen fühlen, mit ihrer Art zu reden, mit ihrer Art, sich zu engagieren.
- Eigene Gruppen – zusammenführen und einbetten
- Themen: schnelle Ergebnisse ohne Konflikte? Themen, die mit sozialer Ungleichheit, Ausgrenzung, Armut und Arbeitslosigkeit zu tun haben, sind nicht schnell zu bearbeiten
- Konflikte müssen thematisiert und bearbeitet werden
- Vorsicht mit Versprechen, jeder werde gebraucht

Dr. Chantal Munsch